

Mein Umzug nach Kabul

Mein bestes Jahr war 2018. Ich vermisse das Jahr 2018. Es war das beste Jahr meines Lebens. Es gab kein Corona und keine Überschwemmung. Und jetzt kommt noch Krieg dazu. 2022 ist auch alles teuer. Es gibt nun auch kein Öl und kein Mehl mehr. Ich wünsche mir für meine Zukunft, dass für alle Frieden ist.

5. Mai 2040

Ich sitze im Flugzeug und schaue aus dem Fenster. Mein Herz schlägt so schnell. Ich freue mich so sehr darüber, dass ich wieder in mein Heimatland Afghanistan fliege. Unter mir leuchten die Lichter der Restaurants in der Dunkelheit. Wir landen.

7. Mai 2040

Meine Tante holte uns ab. Sie hatte schon Hotelzimmer für uns reserviert. Ich ging ins Hotel und legte mich ins Bett. Ich konnte nicht schlafen wegen der vielen Gedanken in meinem Kopf. 24 Jahre habe ich in Deutschland gelebt und meine Ausbildung zur Krankenschwester geschafft. Jetzt, nachdem in Afghanistan Frieden ist, kehre ich mit meiner ganzen Familie zurück. Ich werde in dem neuen Krankenhaus in Kabul auf der Kinderstation arbeiten. Mein großes Ziel ist, ein Krankenhaus zu leiten, in dem niemand für die Behandlung bezahlen muss.

8. Mai 2040

Ich wachte auf und ein spannender Tag begann. Ich fuhr ins Krankenhaus. Ich musste mich wieder an den Straßenverkehr gewöhnen, in Deutschland war der nämlich anders. Aber ich freute ich, dass nicht mehr so viele Kinder auf den Straßen arbeiteten wie früher. Ich ging ins Krankenhaus hinein, es sah ganz neu und modern aus. Der Stationsarzt begrüßte mich: „Salamalekum, schtisch omedi!“, das heißt „Hallo, schön, dass du da bist!“ Er zeigte mir meine Station und stellte mich allen vor. Dann kam schon die erste Patientin. Ihr Arm war gebrochen, ich musste ihr einen Gips anlegen und sagte: „Sie müssen ihn drei Wochen tragen.“

Nach drei Wochen kam meine Patientin zurück und ich sah nach ihrem Arm, er sah gut aus. Nachdem ich den Gips abgenommen hatte, machte ich eine Massage und meinte: „Sie müssen jeden Tag eine Massage machen, oder Sie kommen jede

Woche zu uns und wir machen Ihnen eine Massage.“ Nach drei Wochen sagte sie, dass ihr Arm nicht mehr schmerzt. Der Arm sah wirklich gut aus, aber ich wollte ihn noch genauer kontrollieren. Am nächsten Tag kam sie also noch einmal zu mir, ich schaute mir alles genau an. Der Arm war nun komplett geheilt und meine Patientin sehr glücklich, sie bedankte sich bei mir. Ich war sehr fröhlich und stolz auf mich, dass ich bei der ersten Patientin nicht versagt hatte.

Zwei Monate vergingen und ich vermisste meine Freundinnen. Immer, wenn ich an sie dachte, kamen Tränen in meine Augen. Ich wünschte mir, dass meine Freundinnen zu mir nach Afghanistan kommen könnten. Ich wollte Internet auf mein Handy bekommen, um mit ihnen zu reden. Ich rief sie an, sie gingen dran und ich war so glücklich! Ich fragte, ob sie immer noch in Deutschland sind und sie sagten: „Ja, warum?“ Ich antwortete: „Ich wollte es nur wissen, weil ich Euch sehr vermisse.“ Meine Freundinnen vermissten mich auch.

Ein Monat verging. Ich vermisste meine Freundinnen mehr als zuvor und war kurz davor, wieder nach Deutschland zu fliegen, als plötzlich mein Handy klingelte. Ich ging dran und hörte die Stimmen meiner Freundinnen: „Komm zum Flughafen, aber ohne Koffer!“ Ich zitterte, weil ich nicht wusste, was auf mich zukam. Ich fuhr zum Flughafen und ging hinein. Plötzlich standen die Beiden vor mir! Ich traute meinen Augen nicht und weinte vor Freude. Sie sagten, dass sie mich überraschen wollten und dass sie bei mir bleiben wollen! Uns so machten wir es!

Meine Freundin Jasmina eröffnete einen Friseursalon und meine Freundin Naruin eröffnete eine Schule.

Zohra Sherzad, 11 Jahre, ich bin in Afghanistan geboren und lebe seit ich 6 bin in Deutschland. Am Fuchspfad 12, 53879 Euskirchen, Handy 015212499427
Ich habe noch keine Emailadresse. Bitte schreiben Sie an meine Lehrerin Frau Schäfer, ju.scha@web.de oder j.schaefer@gesamtschule.euskirchen.de